



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Namen, Nachrichten, Notizen**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, Nr. 1.1980 - 15.1983**

Neues aus den Abteilungen

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8593**



in der Regel nicht unmittelbar arbeitsplatzbezogen ist, sondern Fähigkeiten wie selbstgesteuertes Weiterlernen oder Flexibilität beinhaltet, die eine Anpassung an veränderte Arbeitsplatzanforderungen ermöglichen, mithin spezielle Weiterbildungsangebote erübrigen, vernachlässigt diese Argumentation, daß wissenschaftliche Erkenntnisse, bevor sie sich als „neue Technologie“ dequalifizierend auswirken können, vielfältigen Veränderungen ausgesetzt sind. Nur in seltenen Fällen sind wissenschaftliche Ergebnisse im Produktions- und Beschäftigungssystem direkt verwendbar. In der Regel findet zwischen der wissenschaftlichen Forschung und der schließlichen Anwendung und Verwertung ihrer Ergebnisse in industriell-technologischen Bereich ein Umsetzungs- und Transformationsprozeß statt. Wissenschaftliche Ergebnisse werden verfahrenstechnisch aufbereitet, man könnte sagen, für die Belange dieses außerwissenschaftlichen Bereiches übersetzt. An diesem Prozeß ist der Wissenschaftler nicht beteiligt. Es ist deshalb durchaus zweifelhaft, ob Veränderungen am Arbeitsplatz in universitären — also ausgelagerten Bildungsprozessen — kompetent begegnet werden kann; eine Vermutung, die auch durch die Existenz eigener Weiterbildungsabteilungen in größeren Industrieunternehmen bestätigt wird.

Am Ende dieses Beitrages zeigt sich also, daß der Weiterbildungsauftrag von den Hochschulen nicht einfach mit „links“ erledigt werden kann. Die Weiterbildung greift stärker in Struktur und Selbstverständnis der Hochschulen ein, als zunächst zu erwarten war, sie erfordert eigenständige methodische und didaktische Konzeptionen, sie ermöglicht eine bewußtere Rückkopplung mit der Praxis — wodurch Veränderungen der Hochschule selbst erforderlich werden können — und schließlich werden sich vertraute Vorstellungen über das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis — wie z.B. technologischer Wandel werde direkt durch wissenschaftliche Erkenntnisse induziert — erneut der kritischen Diskussion stellen müssen. Es bleibt zu hoffen, daß für die Weiterbildung eine ständige Diskussions- und Planungsinstanz in der Hochschule installiert wird.

### Meschede

#### Interview mit Prof. Schwarz

Unter der Überschrift „500 Studierende und 70 Dozenten sorgen für jährlichen Umsatz von 7 Mio DM — die Hochschulabteilung Meschede stoppt Trend zur Abwanderung von Führungskräften“ gab Prof. Schwarz (Abteilung Meschede) der Informationsschrift der Industrie- und Handelskammer Arnsberg folgendes Interview:



Abteilungsleiter Schwarz unterstreicht die Bedeutung der Hochschule für den „Standort“.

**Frage:** Der Existenz einer Hochschulabteilung in der ländlichen Region wird erhebliche Bedeutung zugemessen. Worin sehen Sie die Ursachen?

**Prof. Schwarz:** Die Hochschulabteilung ist eine Ausbildungsstätte in der ländlichen Region für die ländliche Region. Sie dient aber auch als Ratgeber und Helfer für Betriebe und die verschiedensten Einrichtungen und ist ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor.

**Frage:** Allenthalben werden immer wieder die Schwierigkeiten beklagt, Führungspersonal für den ländlichen Raum zu gewinnen und dort

auch auf Dauer zu halten. Kann die Abteilung Meschede durch ihre Arbeit hierzu einen Beitrag leisten?

**Prof. Schwarz:** Ganz sicher! Zunächst einmal: Von den derzeit in Meschede studierenden jungen Menschen stammen 50 % aus dem Hochsauerlandkreis — ein beachtlicher Anteil. Zwei Drittel kommen aus dem Hochsauerlandkreis, dem Kreise Soest, dem Märkischen Kreis und dem Kreis Olpe, 92 % aus Nordrhein-Westfalen. Das zeigt, die Hochschulabteilung in Meschede trägt merklich dazu bei, ein erweitertes Bildungsangebot für die Region zu erbringen. Darüber hinaus zeigt eine Analyse, daß 40 % von 1250 Absolventen der Hochschulabteilung Meschede nach dem Studium eine Anstellung in der näheren Heimat, d.h. im Hochsauerlandkreis, im Kreise Soest, im Märkischen Kreis sowie im Kreis Olpe fanden; immerhin 69 % blieben in Nordrhein-Westfalen. Knapp 20 % fanden hingegen im nördlichen und östlichen Teil der Bundesrepublik und 12 % im Süddeutschen Raum eine Anstellung. Diese Zahlen verdeutlichen, daß ein im ländlichen Raum aufgewachsener und ausgebildeter Ingenieur wesentlich eher dazu geneigt ist, dort auch eine Stellung anzunehmen und auf Dauer im Unternehmen zu verbleiben.

**Frage:** Inwieweit kann die Hochschulabteilung auch Ratgeber und Helfer bei vielen technischen Fragen und Problemen insbesondere für die mittelständischen Unternehmen sein?

**Prof. Schwarz:** Die für eine moderne Ingenieurausbildung ständig auf einem neuen Stand gehaltenen Laboratorien sind nicht selten in der Lage, gerade dann helfend einzuspringen, wenn sich für Unternehmen die Beschaffung spezieller Geräte, wie z.B. für einen einzelnen Anwendungsfall oder auch für eine Erprobung, nicht lohnt. Im Fachbereich „Maschinenbau“ bieten insbesondere die Laboratorien für Meßtechnik im Maschinenbau, Schweißtechnik (in Zusammenarbeit mit der DVS), Strömungsmaschinen, Strömungstechnik sowie Werkstoffprüfung ihre Arbeits- und Beratungsmöglichkeiten an. Aber darin erschöpft



sich noch keineswegs das vielfältige Angebot der Hochschulabteilung. Im Bereich „Nachrichtentechnik“ bieten wir weitere 14 Laboratorien zur Mitarbeit an. Das Angebot reicht hier von Laboratorien für Digitaltechnik und Nachrichtenverarbeitung, Elektrische Kleinantriebe, Elektrische Maschinen und Antriebe, Geräusch-Meßtechnik, Hochfrequenztechnik, Impulstechnik bis hin zu den Laboratorien für Leistungselektronik, Mikroprozessoren, Mikrowellentechnik, Niederfrequenztechnik, Optische Nachrichtentechnik, Regelungstechnik sowie Werkstoffkunde und Bauelemente. Zu erwähnen ist schließlich auch das Rechenzentrum.

**Frage:** Wie viele Beschäftigte zählt Ihr Institut?

**Prof. Schwarz:** Die Abteilung Meschede hat zur Zeit einen Personalbestand von 70 Dozenten und Mitarbeitern. Mit den 400 bis 500 Studierenden bringt eine Institution wie die Hochschulabteilung Meschede einen jährlichen Umsatz von etwa 7 Millionen DM.

## Soest

### Umzug vollbracht

Der derzeit gute Ausbaustand der Abteilung Soest, Steingraben, läßt es zu, daß die Schlußübergabe der gründlich renovierten und umgebauten Gebäude in den Sommermonaten möglich sein wird, und die Fachbereiche Maschinentechnik und elektische Energietechnik den Studienbetrieb ab WS 1981/82 in den neuen Räumen durchführen können. Der Umzug vom Hohen Weg soll im Juli 1981 erfolgen. Die erforderlichen Räume werden der Abteilung Soest im Rahmen einer vorgezogenen Teilübergabe durch das Staatshochbauamt Soest zur Verfügung gestellt.

Entsprechend dem Baufortschritt werden nach Fertigstellung weitere Teilübergaben und Teilumzüge durchgeführt.

## Höxter



### Abgangs-Zeugnis der Bauwerkschule zu Höxter

für den Schüler der 1. oder oberen Classe:

*W. Wichock, geboren am 1. März 1881*

Fächer.	Kenntnisse.	Fleiss.	Censurgrade.
Mathematik.	ja	ja	Kenntnisse: Fleiss und Betragen: 1. „Vorzüglich“ 2. „Sehr gut“ 3. „Gut“ 4. „Fast gut“ 5. „Gut genug“ 6. „Unzulänglich“
Festigkeitslehre u. Stabilitätsberechnung.	ja	ja	
Vorschlägen der Baukosten.	ja	ja	
Baurecht.	ja	ja	
Entwurf des Strassen- und Wasserbaues.	ja	ja	
Landwirtschaftliche Baukunde.	ja	ja	
Bürgerliche Baukunde.	ja	ja	Stundenbesuch: 1. „Regelmäßig“ 2. „Fast regelmäßig“ 3. „Unregelmäßig“
Architektonische Styllehre.	ja	ja	
Architektonische Skizzenlehre.	ja	ja	
Baugewerkschule.	ja	ja	
Apparelllehre.	ja	ja	
Fugenschnitt bei Baukörpern.	ja	ja	
Perspektive.	ja	ja	Stundenbesuch: 1. „Regelmäßig“ 2. „Fast regelmäßig“ 3. „Unregelmäßig“
Baustwurf-Zeichnen.	ja	ja	
Entwurf von Grundriss-Skizzen.	ja	ja	
Bauweisen in Thom etc.	ja	ja	Stundenbesuch: 1. „Regelmäßig“ 2. „Fast regelmäßig“ 3. „Unregelmäßig“
Modellbau in Stein und Holz.	ja	ja	

Betragen: *100,-* Stundenbesuch: *regelmäßig*  
Der Eintritt des Schülers erfolgte am 1. Nov. 1880 in die 1. oder obere Classe der Anstalt, und dessen Zeugnis ist dem 1. März 1881

Die Anstalt besteht aus drei Fachklassen. Für den unangesehnten Besuch des Unterrichts sämtlicher Lehrgegenstände der 1. Classe berechtigt das Abgangszeugnis; im andern Falle werden Fortgangszeugnisse erteilt, oder Abgangszeugnisse nur dann, wenn der Schüler in einem folgenden Semester durch Hospitieren die fehlenden Lehrgegenstände der 1. Classe nachholt.

Für die Schüler, welche die obere oder obere Classe absolviert haben, wird am Schlusse eines jeden Winter- und Sommersemesters eine Maturitätsprüfung abgehalten, und denselben von der hiesigen Prüfungskommission ein Zeugnis der Reife als Bauwerkschüler ausgestellt.

Höxter, den 1. März 1881



Die Direction der Bauwerkschule.  
*Möllinger*

Ein Zeugnis von 1880. Genaue Betrachtung empfohlen



### Blick zurück in Höxter

So sah es aus in Höxter als die heutige Abteilung der Universität-Gesamthochschule-Paderborn noch Bauwerkschule hieß. An die Keimzelle der heutigen Hochschulabteilung erinnert noch eine Gedenktafel des Architekten Möllinger an dem alten Gebäude hinter dem heutigen Studentenwohnheim. Dieser Möllinger war es, der durch seine Initiative 94 Höxteraner Bürger dazu bringen konnte, für die im Oktober 1864 gegründete Privatschule zu bürgen.